

Intelligenz- und Wochenblatt Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 101.

Sonnabends, den 18. December

1852.

V e r t l i c h e s.

Frankenberg, 17. Decbr. Das am Montags Abends nach 7 Uhr von hier aus bemerkte Schadenfeuer ist in der Buchheim'schen Scheune zu Rauhof bei Reisnig ausgebrochen und sind dabei die Pferdnergutsgehöfte Kiessig's und der verw. Wolf, ingleichen die Wirthschaftsgebäude Buchheim's und die Wohnhäuser Schmidt's und Haft's niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist noch nicht zu ermitteln gewesen. Von hier aus wurde der Ort des Brandes für weit näher gehalten, ja in manchen Orten der Umgegend, z. B. Schönborn, wurde Sturm geläutet. — Heute fand hier die Bestellung der militairpflichtigen Mannschaften aus hiesiger Stadt vor der Königl. Recrutirungscommission statt. Die Zahl derselben beträgt 74, wovon 10 der activen Armee zugewiesen wurden.

Sachsenburg, 16. Decbr. Gestern Abends 7 Uhr brach bei dem Gärtnerey und Gemeindegärtner Trank's hieselbst eine schwer ganz zu ermittelnde Weise plötzlich Feuer aus. Wenn wir auch dasselbe aus dem Dache hervorbrechen sahen und Feuergeschrei und Sturmglocken in derselben Minute ertönten, so konnte dennoch das Gebäude gar nicht, und von dem übrigen Besisthum der Einwohner äußerst wenig gerettet werden. Ehe man sich vom ersten Schreck erholt hatte und einige Anstalt zum Böschem treffen konnte, war das Haus schon ziemlich niedergebrannt.

Man muß es fast ein Wunder nennen, daß unter solchen Umständen, bei einer so gefährlichen Lage und ziemlich starkem Winde, der die Feuerfunken gleich Schneeflocken auf die nahen Strohdächer trieb, das Feuer nicht weiter um sich griff und einen großen Theil des Dorfes in Asche legte. Kirche und Schule, zwar in der nächsten Nähe, waren weniger in Gefahr, da der Wind seinen Gang seitwärts nahm.

Traurig ist die Lage der beiden, eigentlich drei Familien, welche durch dies Brandunglück fast ihre ganze Habe verloren haben. Trank's, wel-

cher sich und seine drei Kinder durch Privatweilich ernährt hat, verlor, außer der nicht versicherten Wohnung, Kleider, Wäsche, die kleine Ernte, Futter und auch seine Webstühle, so wie den eigenen und anvertrauten Gärtnerrath. Seine älteste Tochter, nur vor wenig Wochen von der Handarbeit John in Krummgeb verheiratet, hat nun ihren ganzen Hausrath verloren, den sie sich größtentheils durch vieljähriges treues Dienen erworben hat. Der Bergmann Richter, zur Miethe in einem Seitenstübchen, hat zum zweiten Male durch Brand fast Alles verloren. Gegen wir uns diesen Morgen gegen 5 Uhr als Feuertwache in dem gleich bei der Brandstelle stehenden Spritzenhause befanden, trat lautlos der Richter — ebenfalls Bergmann — zu uns. Auf die Frage: „Kommen Sie jetzt von Schönborn?“ antwortete er: „Ja, ich habe die Nacht in der Grube gearbeitet.“ — „Also vom Brandunglück noch gar nichts gewußt?“ — „Nein, gar nicht, bis ich über den Kirchhof ging und das Haus nicht mehr sah.“ — Traurig! Er wollte noch dem Aufenthalte seines alten Vaters und seiner fränklichen Mutter. Welch Wiedersehen!

Aus dem Vaterlande.

Wittweida. Am 10. Decbr. verstarb der vierjährige ansehnliche Sohn der Ehefrau des Webergesellen Wenzel hier und es wurde der Verdacht rege, es möchte der Tod dieses Kindes durch die ihm Seiten genannten Wenzel's widerrechtlichen harten Behandlung herbeigeführt worden sein, da Wenzel des gedachten Kindes längere Zeit in Haft gewesen sein soll. Die am 11. Decbr. stattgehabene gerichtsarztliche Section des Kindes hat allerdings diesen Verdacht noch mehr verstärkt, indem sich an dem Leichnam mehrere Verletzungen, namentlich auch eine zerbrochene Rippe, vorgefunden.

für
zum
lesten
zu

Bl.
gr.

Seu,

Hor.
Secke
gr.,

155

Alle
ante

ost

us-

gef.

ffen

197